



Joßzeit Carmina.

Vol. I

~~Bl. 490-491.~~

A. IV. 74 Quart.

Carmina in nuptiis
&
Carmina in nuptiis



82. c.
152

Jungfer=Brant=und Weiber=Haube

Zu
Tit.

Herrn Carl Heinrich Beckers /

Fürstl. Magd. Rent=Cammer=Secre-
tari; und Hällischen Pfänners /

Mit

Tit. Jungfer Marien /

Herrn

Johann Elias Rudloffs /

Canonici des Stiffts zu Wurzen / Raths

Cammerers zu Halle und Pfänners da-
selbsten

Eheleiblichen Tochter /
angestellten Hochzeit.

Auß der Frembde überschicket /

Und zu Halle am andern Hochzeit=Zage

By der Brant=Suppen angebracht /

Im Jahr M. DC. LXIX.

Am Zage Urbani.





D. Martin Luther

spricht zwar

In einer Predigt vom Ehestande/ gethan zu Wit-
tenberg Anno 1525. im Ersten Eislebischen
Theil.

ES schleiert sich auch das Weib mit einem feinen weichen
Schleier / der von hüpschen weichen Glachs oder Lein-
wand gesponnen und gemacht ist / und windet nicht ei-
nen groben Hänffen Schleier / oder ein unflätig Tuch umb das
Haupt oder Maul. Warumb aber? Darumb / daß sie dem
Mann feine liebliche freundliche Wort soll geben / und nicht gro-
be unflätige Schelt-Wort / wie die bösen Weiber thun / die das
Schwers im Maule führen / und werden darnach auf die Schei-
den geklopffet / Derhalben soll auch das Weib / wie aus dem
128 Psalm gesaget / eines Weinstocks Arth an Ihr haben / denn
der läffet sich fein beugen / und lencken / wie der Wein-Meister
nur will / mit einem Strohbändlein also sollen auch die Wei-
ber sich ihre Männer fein mit Worten lencken und ziehen las-
sen / damit die groben und grossen Schläge und Streiche ver-
bleiben / wie denn die Frommen und Gehorsame Weiber pfe-
gen zu sagen : Ungeschlagen ist am besten.

Weil aber fast kein Weib den Schleyer mehr will
tragen /
Auffer dem Trauerfall / so dürffte mancher fragē :
Ob denn noch eine Frau allhier zu finden sey /
Der man Lutheri Lob wol könne legen bey.
Nun

Nun sagt man ins gemein/ das in der Welt zu finden
Nur eine ^{ Frome } _{ Böse } Frau/ man darf mit keinem Blinden

Sie suchen/ denn es meint ein ieder Ehlich Mann/
Er habe Sie/ ich selbst nicht anders sagen kan.

Drumb unser Mannes-Volck so gar behutsam gehet/
Wann es zum Frauen komit: In derer Nahmen stehet
Ein K. die sey nicht from/ bild mancher sich starck ein
Die welcher Naß und Kiß spitz/ soll es auch nicht seyn.

Da doch oft frömmer ist/ die in dem Nahmen führet
Wohl mehr als ein K. vor der/ dero Nahmen rühret
Von K. ein Strichlein nicht/ auch oft ein breites Kiß/
Und stumpffe Nase hegt den allerärgsten Sinn.

Sprichstu/ wie keñ ich dann die Böse vor der Frommen?
Die Frag ist mir zu schwer/ mein Freund/ ein Weib ge-
nommen/

So dann erfährstu's recht/ Ich handle izund nicht
Wie dies und jene sey/ nur meld ich ihre Pflicht.

Daß ob die Schleyer gleich noch mehr / als fast die
Schauben

Abkommen/ man dennoch sieht tragen schöne Hauben
Von zarter Arbeit/ das auch stracks von hintertverts
Erscheinet Freundlichkeit/ erquicket der Mäñer Hertz.
Zumal wann vorwerts auch die That den Zeichen gleichet/
Und lauter Liebligkeit den Mann das Hertz erweichet/

So siehst im Hause wohl/ das ist das beste Stück
In Ehstand/ so giebt Gott viel Seegen/ lauter Glück.

Drumb

Draumb sie auch/ Jungfrau Braut die Haub heut auf-
gesehet/

Nachdem mit Ihrem Mann sie sich die Nacht gelehet/
Durch dieses zarte Ding wil Sie nun zeigen an/
Wie schmeidig doch Ihr Sinn sey gegen Ihren
Mann.

Zwarwie ich Jünger war/ so pflegte man zu sagen/
Kein' Jungfer were böß/ sie könten viel vertragen/
Erfahrung aber gab/ daß aus der Frömmsten ward
Wohlch das ärgste Weib/ daher istis so gekart/
Das isto mehrentheils die Jungfern Hauben tragen/
Gleich unsern Weiberchen/ was soll man anders sagen/
Als daß Sie Ihren Sinn zur Lindigkeit gericht/
Auch wollen weisen/ und erkennen Weiberpflicht.

Ich stelle das dahin/ und sage nur von Frauen/
Wie unsre Braut nun ist/ die lasset uns beschauen
In Ihrer Haub/ Sie ist so sauber und so zart/
Geschmeidig und gelind/ von guter Weinstocks Art.
Herz Bräutigam werdet nun Ihr Winker / beuget/
bindet

Die Reben/ wie Ihr wolt/ die Trauben so Ihr findet/
Die werden süsse seyn: Euch beyden wünsch ich
Glück

Und den die seeltig seyn mit Euch in diesem Stück.

E N D E.



llr,
59.

llr,
70.

72.
71
C

llr.
72

>





82/c.
157

Jungfer=Braut=und Weiber=Haube

Zu
Tit.

Herrn Carl Heinrich Beckers /

Fürstl. Magd. Rent=Cammer=Secre-
tarii, und Hällischen Pfänners /

Mit

Tit. Jungfer Marien /

Herrn

Johann Elias Rudloffs /

